

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2020)
Heft: 4: Der Rhein

Artikel: Wasserfahren : Sport für starke Menschen
Autor: Zeller, Manuela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-895369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

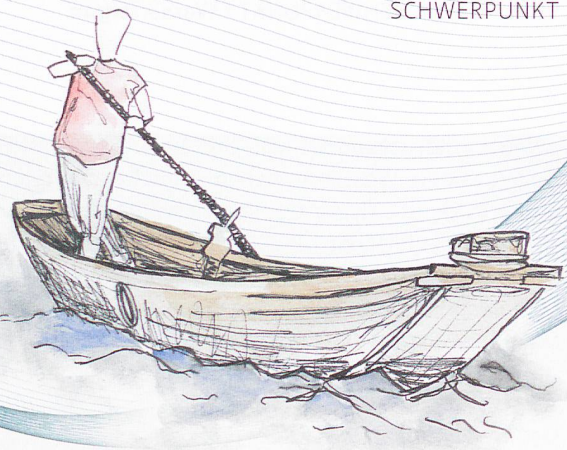
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wasserfahren

Sport für starke Menschen



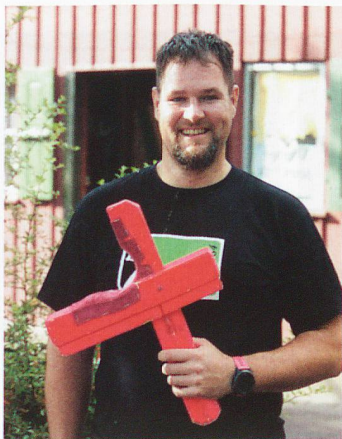
Pascal Widmer ist oft in einem roten Holzhäuschen am Kleinbasler Rheinufer anzutreffen. Er ist Präsident des Fischer-Clubs Basel (FCB) und seit vielen Jahren in den Weidlingen unterwegs. Wasserfahren ist ein Vereinssport, und die Wasserfahrvereine haben ihre Bootshäuser fast zwangsläufig an den schönsten Orten der Stadt: links und rechts vom Rhein. Das Bootshaus des Fischer-Clubs liegt ein wenig unterhalb der Wettsteinbrücke. Im roten Häuschen erklärt der langjährige Wasserfahrer das Equipment: lange Ruder, Stachel und Ruderkreuze. Der Stachel ist eine lange Holzstange mit zwei teuflisch aussehenden Metallzinken an der Spitze. Dank ihnen können sich die Wasserfahrer im flachen Wasser vorwärtsschieben. Flussabwärts gehts schneller in der Mitte des Flusses, dann wird mit dem langen Stehruder gerudert. Das Ruder wird

Mit dem Stachel, einer langen Holzstange mit zwei Metallzinken an der Spitze, schieben sich die Wasserfahrer in ihrem 300 Kilogramm schweren Weidling im flachen Wasser vorwärts. Sie trainieren so für ihre Wettkämpfe auf dem Rhein oder auf der Themse.

Text **Manuela Zeller** · Fotos **Claude Giger**

auf das Ruderkreuz abgelegt, jedes Ruderkreuz ist individuell an den Fahrer

oder die Fahrerin angepasst. Jenes des Präsidenten ist rosa. «Wenn ich schon nicht mit sportlicher Leistung auffalle, dann wenigstens mit meinem Ruderkreuz», lacht der Sportler, der nach einem Bandscheibenvorfall vorsichtig wieder zu trainieren anfängt. Unterhalb vom kleinen roten Haus liegen die Weidlinge vor Anker. Die flachen Boote sind 10 Meter lang und rund 300 Kilogramm schwer. 30-mal schwerer als ein Brett eines Stand-up-Paddlers ist so ein Boot; trotzdem kann es von einer einzigen Person den Rhein hinauf gestachtelt, gewendet und gerudert werden – und



▲ Pascal Widmer, Präsident des FCB, mit seinem rosa Ruderkreuz

Das Bootshaus des Fischerclubs Basel am Kleinbasler Ufer bei der Wettsteinbrücke ►



zwar beeindruckend schnell. Um die schweren Weidlinge aus dem Wasser zu heben, braucht es übrigens einen Kran, um sie zu transportieren, einen Lastwagen. Dank guter Logistik können sich die Wasserfahrer aber trotz dem Gewicht ihrer Sportgeräte eine gewisse Flexibilität erhalten. Der Fischer-Club hat seine Weidlinge sogar schon einmal nach England gefahren, um dort auf der Themse gegen die Flut anzukämpfen.

Optimaler Einsatz von Ruder und Stachel

Obwohl die Wasserfahrer an die venezianischen Gondolieri erinnern, trainieren sie nicht primär für romantische Flussfahrten, sondern für die Wettfahrten. Auf einer vordefinierten Strecke gewinnen jene, die am schnellsten, aber auch am exaktesten fahren.

Gefahren werden die Weidlinge zu zweit oder auch alleine. Dazu brauche es zwar viel Kraft, bestätigt Pascal Widmer, die besten Fahrerinnen und Fahrer seien aber nicht zwangsläufig die muskulösesten. «Es gibt Topfahrer, denen man das Wasserfahren gar nicht ansieht, die dank ausgefeilter Technik gewinnen!», so Widmer. Dazu gehört der optimale Einsatz von Ruder und Stachel, die Zusammenarbeit im Team, falls zu zweit gefahren wird, aber auch viel Erfahrung beim Steuern. «Bei den Wettfahrten müssen Bojen umfahren werden, ohne sie zu berühren, und beim Landen muss

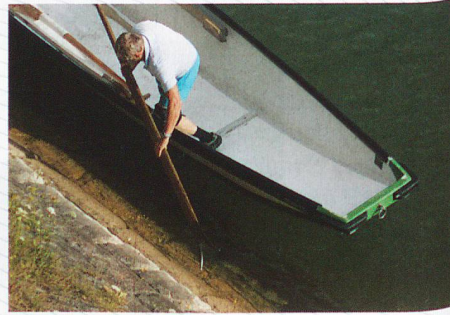
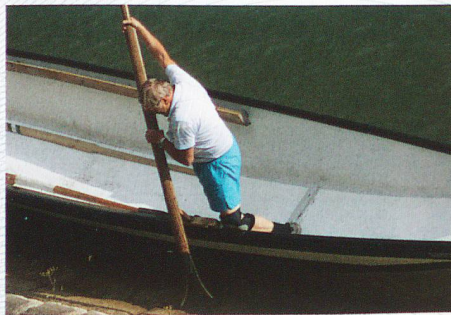
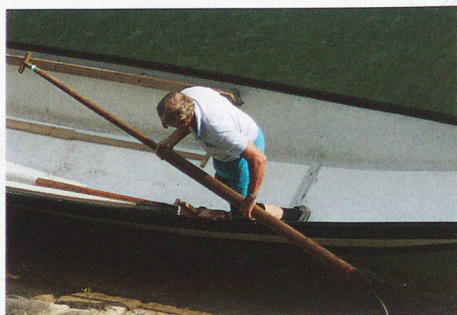
die richtige Stelle genau getroffen werden», zählt der Präsident weiter auf. Fehler werden mit Strafsekunden gebüsst, die eine gute Zeit zunichtemachen können.

Wasserfahrerin werden

Wasserfahrerinnen und Wasserfahrer aus der ganzen Schweiz treffen sich zu Wettfahrten. Um bei den Rennen mithalten zu können, trainieren die Mitglieder des Fischer-Clubs zwei Mal in der Woche. Es gäbe durchaus ambitionierte Fahrer unter ihnen, erzählt Pascal Widmer, das Gesellige spiele aber auch eine grosse Rolle: «Oft sitzen wir nach dem Training noch zusammen, trinken etwas oder grillieren.» Der Verein unternimmt auch jeden Sommer eine Pfingstfahrt, auf der Aare oder weiter flussaufwärts auf dem Rhein. Und an der Bundesfeier betreibt der FCB, der übrigens am 16. Oktober 1884 gegründet wurde, eine Beiz.

Trotz Abenteuer auf fremden Flüssen und Grilladen an bester Lage bekomme auch der Fischer-Club den allgemeinen Mitgliederschwund zu spüren, bedauert Pascal Widmer. Sein FCB ist zwar ein paar Jahre älter als jener von 1893, hat aber deutlich weniger Fans. Die Gruppe sei aber offen für alle Interessierten, Frauen und Männer. «Wer das Wasserfahren ausprobieren möchte, kann gerne bei uns vorbeischaun!» ■

→ fischer-club.ch



Zum Wasserfahren braucht es Kraft, aber vor allem auch eine ausgefeilte Technik. Einsatz des Stachels, um mit dem Weidling flussaufwärts zu fahren.

Die Weidlinge sind rund 300 Kilogramm schwer und haben am Boden scharfe Kanten. Leider unterschätzen viele Rheinschwimmer das Gefahrenpotenzial der Boote. Denn die Wasserfahrer können aufgrund des Gewichts der Weidlinge nicht so schnell reagieren, wenn ein Schwimmer ihren Weg kreuzt.



▲ Autorin Manuela Zeller auf der Spazierfahrt mit Pascal Widmer. Jeder Fahrer und jede Fahrerin hat ein individuell angepasstes Ruderkreuz.



▲ Vor dem Start wird das Wasser aus dem Boot entfernt.

Das Wasserfahren geht auf die frühere Flösserei zurück und wurde berufsmässig bereits um das Jahr 1200 herum betrieben. So sieht man etwa auf dem bekannten Basler Merian-Plan zahlreiche Weidlinge. Die Vogelschaubilder von Matthäus Merian d. Ä. sind die ersten authentischen Darstellungen der Stadt Basel. Sie porträtieren die gesamte Stadt im Zustand des Jahres 1615.

